

**P2 Yes, we can:**  
Strategien für  
Jungunternehmer

**P4 Unternehmerische  
Visionen:** Nordland  
und Baden-Württemberg

**P5 Vernetzungen:**  
Das Programm  
Eurodyssée



## UNTERNEHMERISCHE AUSBILDUNG

### Editorial



Die Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union übersteigt 20% und die Regierungen kämpfen mit der fort-dauernden Schuldenkrise – den jungen Menschen in Europa wird der Zugang zum Arbeitsmarkt nicht gerade leicht gemacht. Die Beschäftigungslandschaft verändert sich, und da die strukturierten Arbeitsmöglichkeiten zurückgehen, müssen wir die jungen Europäer mit den unternehmerischen und sozialen Fähigkeiten ausstatten, die sie in die Lage versetzen, sich von ihren Konkurrenten abzuheben. Ausbildung zu unternehmerischem Denken und Handeln bedeutet, genau jene Kompetenzen und persönlichen Fähigkeiten bei jungen Leuten zu trainieren, die für die Gründung und Leitung eines Unternehmens notwendig sind.

Die EU hat die Wichtigkeit von Bildung und Jugend anerkannt. In der Strategie Europa 2020 wird die Ausbildung zu unternehmerischem Denken und Handeln als ein Mittel herausgestrichen, um die Jugendarbeitslosigkeit zu vermindern. Daneben muss in der Kohäsionspolitik nach 2013 die Notwendigkeit verankert werden, bessere Geschäftsmöglichkeiten für junge Menschen in deren Heimatregionen zu schaffen.

Die VRE glaubt an die Jugend und die wichtige Rolle, die sie für das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen Europas spielt. Daher haben sich regionale Politiker für solche Initiativen stark gemacht – etwa das YES-Projekt und das Eurodyssée-Austauschprogramm – die dazu beitragen, jungen Menschen die unternehmerischen Fähigkeiten und die Berufserfahrung zu vermitteln, die auf dem angespannten Beschäftigungsmarkt so entscheidend wichtig sein können.

Ein pauschales Herangehen würde jedoch zu kurz zielen. Die Herausforderungen und Chancen sind in Europa nicht überall gleich verteilt. Das ist nur einer der Gründe warum Europas führende Regionalpolitiker bewährte Verfahren miteinander teilen und sie auf eigene Verhältnisse übertragen sollten, damit das einmalige Potenzial jeder Region optimal ausgeschöpft werden kann. |

#### Hande Özsan Bozatlı

Präsidentin der Kommission Kultur, Bildung, Jugend und internationale Zusammenarbeit der VRE

Vizepräsident des Rates der Provinz Istanbul (TR)

## Wissenstransfer

Die EU wird sich zunehmend der Wichtigkeit der Ausbildung zu unternehmerischem Denken und Handeln bewusst



Junge „Eurodysséeer“ bei der Arbeit

**Kreativität, Wissen und Innovation** sind nur einige der Schlagwörter, die mit dem Unternehmertum assoziiert werden. Will Europa Wachstum in diesen Bereichen fördern, so muss es das Potenzial der jungen Menschen – den Unternehmern der Zukunft – zur Entfaltung bringen. Ausbildung zu unternehmerischem Denken und Handeln, d. h. das Erlernen der Fähigkeiten, die man braucht, um als Innovator erfolgreich zu sein – ist hierbei ein wichtiges Mittel.

Die Oslo-Agenda der EU „Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln“ zielt darauf, unternehmerische Denkweisen zu fördern, indem sie nationale und regionale Regierungen ermuntert, die unternehmerische Ausbildung voranzutreiben. Zu den Ideen, die auf regionaler Ebene umgesetzt werden können, gehören die Einführung von unternehmerischem Denken in die Lehrpläne und die Unterstützung von Schulen und Lehrern. Dazu werden Verbindungen zwischen Schulen, Unternehmen und lokalen Behörden aufgebaut, und junge Leute erhalten z. B. die Möglichkeit, ihre eigenen „Sommerjobs“ zu kreieren, die ihnen helfen, ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu entwickeln und mit ihren eigenen Ideen und Initiativen Geld zu verdienen.

### Vision 2020

Europa 2020, die Strategie der EU für intelligentes, nachhaltiges und sozial gerechtes Wachstum, nennt Bildung und Ausbildung als entscheidende Faktoren, um die für 2020 anvisierten Ziele zu erreichen. Sie enthält mehrere Initiativen hierzu, u. a. „Jugend in Bewegung“, die die außerschulische Bildung durch Verbesserung der unternehmerischen Chancen für Berufsanfänger fördert. In der Strategie heißt es, intelligentes Wachstum könne nur erreicht werden, wenn man Bildungsprogramme mit „Unternehmertum, Finanzmitteln und einer Ausrichtung auf Verbraucherbedürfnisse und Marktchancen“ kombiniert.

Die Reform der Kohäsionspolitik nach 2013 eröffnet den politischen Entscheidungsträgern die Möglichkeit, die wirtschaftliche Entwicklung auf regionaler Ebene voranzutreiben. Gemäß dem Positionspapier der VRE zur Kohäsionspolitik wird sich Europa nur dann von der Krise erholen und eine nachhaltige, auf dem globalisierten Markt wettbewerbsfähige Wirtschaft schaffen, wenn es das in seinen Regionen vorhandene Kapital optimal ausschöpft. |

# YES, we can

Das Projekt YES fördert die Einbindung unternehmerischen Denkens und Handelns ins Bildungssystem

# YES

## Youth Entrepreneurship Strategies

Sechs regionale Regierungen und ein nationaler Verband für Jungunternehmertum bemühen sich im Rahmen des YES-Projektes gemeinsam mit der VRE darum, die Zahl der Unternehmer zu steigern und Europas Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Eine Eurobarometer-Umfrage ergab 2007, dass für die meisten Europäer der Beruf des Unternehmers nicht zu den bevorzugten Karrierewünschen gehört: 60% sagten aus, sie hätten noch nie daran gedacht, ein Unternehmen zu gründen. Doch weil der Arbeitsmarkt sich verändert und die Bürger mit wachsender Arbeitslosigkeit und Job-Unsicherheit zu kämpfen haben, wird es immer wichtiger, jungen Leuten Kompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, sich von der Masse abzuheben.

Wie Untersuchungen zeigen, ist das Bildungssystem der ideale Ausgangspunkt, um Bewusstsein zu wecken und eine Ausbildung für angehende Unternehmer zu verankern. Das Projekt YES baut, wie auch der „Small Business Act“ (SBA) und die Oslo-Agenda der EU, auf diesem Zusammenhang von Bildung und Unternehmertum auf.

### Brücken bauen

YES basiert auf dem Bündeln und Austauschen von Erfahrungen. Die Projektpartner beabsichtigen, ihre unternehmerischen Ausbildungsstrategien zu kartieren und zu analysieren und beispielhafte Ergebnisse und bewährte Lösungen weiterzuberweitern. Ziel ist dabei, eine neue Sichtweise auf Jungunternehmertums-Strategien zu entwickeln und die Förderung des Jungunternehmertums in der regionalen Entwicklungspolitik, den Wachstums- und Innovationsplänen und im Bildungssystem voranzutreiben. Auf regionaler Ebene soll Einfluss auf die Politik ausgeübt werden, damit die Förderung des Unternehmertums stärker in den regionalen Entwicklungs-, Wachstums-, Innovations- und Bildungsplänen berücksichtigt wird. Als Ergebnis werden ein nationaler und sechs regionale Maßnahmen-

kataloge angestrebt, die dazu beitragen sollen, die Zahl der Unternehmer und KMU in jeder Region zu vermehren, sowie die Veröffentlichung eines Handbuchs der besten Praktiken.

Das Projekt ist auf die übergeordnete Unternehmensstrategie der EU abgestimmt, nachdem die Europäische Kommission mit dem SBA die Mitgliedstaaten aufgefordert hat, innovative und unternehmerische Denkweisen unter den jungen Menschen zu fördern, indem sie unternehmerisches Denken und Handeln als zentrale Kompetenz in die Lehrpläne der Schulen aufnehmen. Laut Projektbrochure „zielt YES darauf ab, durch die Förderung unternehmerischer Einstellungen in der kommenden Generation die europäische Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und das regionale Wirtschaftswachstum zu beschleunigen.“ „YES ist aus dem Bedürfnis der Regionen entstanden, neue Erkenntnisse über Strategien zur Förderung des Jungunternehmertums zu gewinnen.“ Der Europäische Rat hat im März 2005 mit dem Europäischen Jugendpakt ebenfalls die Notwendigkeit unterstrichen, das Unternehmertum unter den jungen Menschen zu fördern.

Außerdem fügen sich die Ziele des Projektes in die Strategie Europa 2020 ein, dem wirtschaftlichen Reformpaket der EU, das auf intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und die Senkung der Arbeitslosigkeit zielt.

### Beschäftigung in Europa schaffen

Mathieu Mori, leitender politischer Koordinator der Kommission Kultur, Bildung, Jugend und internationale Zusammenarbeit der VRE, meint, unternehmerisches Lehren und Lernen könne dazu beitragen, die Jugendarbeitslosigkeit zu vermindern, die zur Zeit auf etwa 21% geschätzt wird. Unternehmerische Ausbildung könne junge Menschen zu neuen Berufsideen anregen, ihre Fähigkeiten fördern und gerade auch denjenigen eine praktische Hilfestellung geben, die das Gefühl haben, nicht für die Selbständigkeit geeignet zu sein. Mori räumt ein, dass es angesichts knapper Mittel und dem Zeitdruck für die Lehrer schwierig sei, die Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln

„Unternehmerische Ausbildung ist ein Mittel, um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen.“

in das Schulsystem zu integrieren. Sie sollte jedoch als eine Möglichkeit angesehen werden, den Jugendlichen notwendige Fähigkeiten für die Überwindung der Folgen der Rezession zu vermitteln. „Unternehmerische Ausbildung ist ein Mittel, um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen - nicht das einzige, aber ein wichtiges“ sagte er. „Angesichts von Wirtschaftskrise und hoher Arbeitslosigkeit müssen wir die regionalen Behörden davon überzeugen, unternehmerische Ausbildung in die Lehrpläne aufzunehmen. Wenn es also darum geht, den Unterrichtsstoff zu rationalisieren, dann wäre es gut, dieses Thema gebührend zu beachten.“

Europa wird das Ziel einer Beschäftigung von 75% nur erreichen, wenn Regionen, Mitgliedstaaten und die Brüsseler Institutionen zusammenarbeiten, um das unternehmerische Potenzial ihrer jungen Menschen zu erschließen. Durch ihre besondere Bürgernähe kommt den lokalen und regionalen Behörden dabei eine entscheidende Rolle zu. Sie müssen mit ins Boot genommen werden, wenn es darum geht, die kommende Generation von Geschäftsmännern und -frauen zu fördern. Sie müssen partnerschaftlich zusammenarbeiten, Erfahrungen austauschen und praktische Lösungen entwickeln, um das Unternehmertum in der EU zu fördern. |

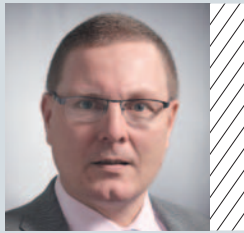


Die VRE lädt alle Regionen ein, sich an ihrer Umfrage zur unternehmerischen Ausbildung zu beteiligen, deren Ergebnisse in ein für Ende 2012 geplantes Handbuch bewährter Praktiken einfließen sollen.

# Bewährte Praktiken

## —Interview

VRE-Regionen im Projekt sind sich einig: YES hilft jungen Europäern in wirtschaftlich harten Zeiten



### Kari Hietala

Berater für internationale und EU-Angelegenheiten bei der regionalen Entwicklungsagentur von Pori in der Region Satakunta  
**Finnland**

**VRE: Auf welche Weise unterstützt das Projekt YES junge Unternehmer?**

**KH:** Das Projekt YES wird Kreativität, Verantwortung und soziale Fähigkeiten bei jungen Menschen fördern, ob sie nun später als Unternehmer oder als Angestellte ins Berufsleben einsteigen. Daneben wird es zu einem breiteren Verständnis von unternehmerischem Lehren und Lernen führen. Unternehmerische Ausbildung wird bewusster wahrgenommen werden, und ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft wird in breiteren Kreisen anerkannt werden. Wirksame Politiken für die Unternehmersausbildung bedürfen allerdings des entsprechenden politischen Willens auf nationaler und regionaler Ebene.

**VRE: Welche Rolle fällt den Regionen bei der Förderung der Wirtschaftsentwicklung zu?**

**KH:** Eine zentrale Rolle. Die Regionen müssen sicherstellen, dass die Unternehmen in einer wettbewerbs- und geschäftsfreundlichen Umgebung operieren können, insbesondere die KMU. Dies ist umso wichtiger, wenn man bedenkt, dass es etwa 23 Millionen KMU in der EU gibt. Das sind mehr als 95% aller Unternehmen und zwei Drittel der Arbeitsplätze und des BIP. Die Regionen müssen auch beratende Dienstleistungen für Unternehmen anbieten, angefangen bei der Gründung. Und sie spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung der unternehmerischen und beruflichen Ausbildung und bieten Unternehmen Hilfestellung bei der Eroberung internationaler Märkte. Die europäische Wettbewerbsfähigkeit hängt in hohem Maße von der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen ab und der Fähigkeit, Bildung, Ausbildung und Innovation auf regionaler Ebene zu entwickeln. |



### Anna Bergdahl

Projektkoordinatorin bei der Provinzverwaltung von Östergötland  
**Schweden**

**VRE: Was ist Ihre Rolle als Leiterin des Projekts YES?**

**AB:** Unsere Region Östergötland bemüht sich seit vielen Jahren um die Förderung von Unternehmertum an den Schulen. YES ermöglicht uns, unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet anzuwenden. Daneben können wir auch von der praktischen Arbeit lernen, die in anderen Regionen geleistet wurde. Als Träger des Projekts haben wir die Gesamtverantwortung für die Umsetzung der selbstgesetzten Ziele und geplanten Aktivitäten. Wir schaffen ebenfalls den notwendigen verwaltungstechnischen Rahmen, beraten unsere Partner hinsichtlich der INTERREG-Regeln und arbeiten eng mit der Europäischen Kommission zusammen. Zusammen mit den für die einzelnen Projekteinheiten Verantwortlichen, nämlich dem Rat für Bildung, Ausbildung und Beschäftigung der Region Murcia (E) und der regionalen Entwicklungsagentur von Pori (FIN), trägt jeder dazu bei, dass das Projekt YES ein Erfolg wird.

**VRE: Auf welche Weise können Projekte wie YES wirtschaftliches Wachstum auf lokaler Ebene fördern?**

**AB:** Wir brauchen in Europa mehr Unternehmer. Unternehmertum gehört nicht zu den bevorzugten Berufswünschen von jungen Europäern. Wir können die Einstellungen unserer künftigen Erwachsenen verändern, indem wir die Bildungspolitik an den Schulen verändern, dem Ort an dem die jungen Leute zusammenkommen. YES soll eine positivere Einstellung unter der europäischen Jugend schaffen. Dies können wir am besten in den Schulen erreichen. Eine Reform der Schulsysteme beginnt damit, sich ein Bild von bestehenden Bildungspolitiken zu machen und sie zu überprüfen. Im Wege der interregionalen Zusammenarbeit erfahren wir von optimalen Verfahren und alternative Arbeitsweisen in anderen Regionen und lernen, wie gemeinsame Herausforderungen am besten angegangen werden können. YES wird im Ergebnis zu verbesserten Politiken in den Partnerregionen führen, was wiederum auf lange Sicht dazu beitragen wird, das wirtschaftliche Wachstum auf lokaler Ebene zu fördern. |



### Jose Daniel Martín González

Generalsekretär des Zentrums für wirtschaftliche Innovation CEEIM in Murcia  
**Spanien**

**VRE: Sie sind verantwortlich für die Kommunikation rund um das Projekt YES. Was sind die wichtigsten Mittel, die Sie zur Verbreitung der Ergebnisse verwenden?**

**JDMG:** Für die Beantwortung dieser Frage müssen wir interne und externe Kommunikation unterscheiden. Intern haben wir ein Intranet eingerichtet, in dem Dokumente, Präsentationen und Grafiken der YES-Partner aktualisiert und eingestellt werden. Extern laden wir jeden Interessierten ein, unsere Projekt-Webseite zu besuchen: [www.young-entrepreneurs.eu](http://www.young-entrepreneurs.eu). Außerdem haben wir regionale Referenzgruppen unter den wichtigsten Akteuren und Entscheidungsträgern gebildet, welche Einfluss auf politische Entscheidungen und die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen ausüben können.

Daneben wird es öffentliche Veranstaltungen geben, Seminare zur regionalen Verbreitung, ein EU-weites, von der VRE organisiertes Seminar, eine Schlusskonferenz, die 2012 in Brüssel stattfinden wird, sowie sieben Rundbriefe (vor kurzem haben wir unseren ersten herausgegeben). Schließlich wurde auch Werbematerial hergestellt, und Ende des nächsten Jahres wird eine Zeitschrift veröffentlicht werden.

**VRE: Was können regionale und lokale Behörden tun, um Innovation zu fördern?**

**JDMG:** Eine ganze Menge. Obwohl wir in einer globalen Wirtschaft leben, stellen wir fest, dass spezifisch lokale und oft nichtökonomische Faktoren eine wachsende Rolle spielen, wenn es um Wettbewerbsvorteile und unterschiedliche regionale Wachstumsraten geht. Der Wissenschaftler Michael Porter meint dazu: „Die dauerhaften Wettbewerbsvorteile in einer globalen Wirtschaft beruhen zunehmend auf lokalen Dingen – Wissen, Beziehungen, Beweggründe.“ |

# Unternehmerische Visionen

VRE-Regionen setzen Maßstäbe, was die Förderung der unternehmerischen Ausbildung angeht. Hier stellen wir vor, was zwei Regionen auf diesem Gebiet leisten



© Land Baden-Württemberg

Baden-Württembergs  
Entrepreneur-Talent-Club

## BADEN-WÜRTTEMBERG (D)

Schon angesichts der Weltfirmen, die in Baden-Württemberg zu Hause sind, muss man annehmen, dass Unternehmertum dort wichtig genommen wird. Mercedes-Benz, Porsche und Hugo Boss sind nur einige der großen Namen, die aus dieser Region im Südwesten Deutschlands hervorgegangen sind, und machen deutlich, dass hier Politiker die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten sehr ernst nehmen. Und so arbeiten Wirtschafts- und Bildungsministerium bei einer Reihe von – vielfach auch von der EU bezuschulsten – Projekten zur Förderung des Unternehmertums unter den Jugendlichen zusammen.

Petra Weinger, Projektleiterin für unternehmerische Ausbildung in der Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, sagt, die Region bemühe sich mit großem Eifer darum, die Zahl der Unternehmer zu vergrößern. *„Es ist wichtig, schon in der Schule damit zu beginnen, die Schüler mit unternehmerischen Denkweisen vertraut zu machen“*, meint sie. *„Egal, was man in einem Unternehmen tut, man benötigt immer unternehmerisches Denken.“* Die Schule habe sich in der Nachkriegszeit *„von der Welt der Unternehmen praktisch abgeschottet“* sagt sie, die Schulen hätten Angst vor dem Einfluss der Wirtschaft gehabt. Inzwischen sei die Bildungspolitik *„sehr viel offener“*, und die Politik sei sich des Zusammenhangs zwischen Wirtschaft, Unternehmertum und Schulen bewusst. *„Wir müssen die reale Welt in die Schulen bringen“*, meint sie.

Eines der Projekte, die Innovation fördern sollen, besteht darin, Banker in Grundschulen zu schicken, um darüber zu reden, was Unternehmertum bedeutet, ein anderes unterstützt Mini-Unternehmen durch die Einrichtung von Kontaktstellen für Schüler und Lehrer oder hilft Teenagern dabei, Geschäftspläne zur Vorlage bei Banken zu entwickeln. Bei einem Projekt, auf das Weinger besonders stolz ist, erhalten die Schüler professionelle Anleitung. In einem sogenannten „unternehmerischen Talente-Check“ werden die größten Geschäftstalente der Region ermittelt. Nach schwierigen Tests und einem einstündigen Interview erhalten die 30 besten Teilnehmer eine Ausbildung durch regionale Experten und können ihre Projekte bei verschiedenen Messen und Konferenzen vorstellen. Ziel ist die praktische Förderung der jungen Menschen – die auch eine Beratung durch erfahrene Unternehmer umfasst – um ihnen zu helfen, ihr unternehmerisches Talent zu entdecken und zu entwickeln. *„Daraus wird ein flexibler, dynamischer Talent-Club für Unternehmer entstehen“*, meint Weinger. |

## NORDLAND (N)

Eine weitere Region, die als Vorreiterin für Unternehmertum gilt, ist Nordland im nördlichen Norwegen. Trud Berg, Bildungsbeauftragte im Rat der Region Nordland, besteht darauf, dass *„Kindern und Jugendlichen in der Region Ausbildungsangebote im Bereich Innovation und Unternehmertum erhalten sollten.“* Dies, so sagt sie, *„macht es ihnen möglich, später ihr eigenes Unternehmen zu gründen, und es ermöglicht ihnen, ihre kreativen Fähigkeiten zu entwickeln.“*

Nordland sei ein dünn bevölkertes Gebiet, mit allen Problemen, die dies mit sich bringe. Gleichzeitig besitze Nordland eine Menge positiver Gegebenheiten, etwa eine wunderschöne Landschaft, perfekt geeignet für die Entwicklung des Tourismus, und eine wachsende Exportindustrie. Der Rat der Region habe eine eigene Strategie entwickelt, um jungen Menschen zu helfen, an sich und die Chancen, die die Region bietet, zu glauben. Hauptziel sei es, sie zum Bleiben zu bewegen oder neue Leute in die Region zu locken. Laut Berg heißt das Motto *„Selbständiges Unternehmertum, vom Kindergarten-Unternehmen bis zum Studenten-Unternehmen.“*

Berg sagt, in den Kindergärten sei die Hauptaufgabe, unternehmerische Fähigkeiten wie Initiative, Innovation, Kreativität, Risikobereitschaft und Selbstbewusstsein zu fördern. In den höheren Stufen des Bildungssystems gehe es über diese unternehmerischen Kompetenzen hinaus um das „was, wie und warum“, das man zur Gründung von Jungunternehmen benötige.

In Nordland hätten in den letzten fünf Jahren an die 25.000 Schüler zwischen 6 und 18 Jahren die Möglichkeit erhalten, während ihrer Schulzeit ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die finanziellen Mittel hierzu erhalte jede Gemeinde von der Regionalregierung. Untersuchungen zeigten, dass Schüler, die in der Schulzeit ein eigenes Jungunternehmen gegründet haben, sich in weit stärkerem Maße als die übrigen auch später, wenn sie älter sind, zur Selbstständigkeit entschließen. Das sei einer der Gründe, weshalb die Region so stark auf Unternehmertum setze.

Auch Studenten erhielten innerhalb ihrer Bildungsinstitutionen die Möglichkeit, eigene Studenten-Unternehmen zu gründen.

Die Lehrer an Grund- und weiterführenden Schulen in Nordland hätten die Möglichkeit, eine Hochschulbildung im Fach Unternehmertum zu durchlaufen. Die Region habe Kompetenzen auf diesem Gebiet entwickelt, indem sie Lehrer an ihren lokalen Universitäten weitergebildet habe. Und sie habe neue Kenntnisse entwickelt, indem sie gezielte Promotionsstudien finanziell gefördert habe.

Sowohl die unternehmerischen Fähigkeiten als auch die persönlichen Qualitäten und Einstellungen seien wichtig, um die Zukunft von Nordland, Norwegen und Europa zu gestalten. Mit Bergs Worten: *„Unser Ziel ist, dass die jungen Leute durch die erworbenen unternehmerischen Kompetenzen in der Lage sind, ihre Chancen in dieser Region zu erkennen, und dass wir sie in Arbeit bringen.“* |

Trud Berg, Bildungsbeauftragte  
im Rat der Region Nordland



# Vernetzungen

Das Programm Eurodyssee der VRE bietet attraktive Möglichkeiten für die Regionen, Unternehmen und jungen Menschen in Europa

Mehr als 10.000 junge Menschen haben die Möglichkeiten von Eurodyssee nutzen können, seit das Programm vor etwas mehr als 25 Jahren gestartet wurde.



Urkundenverleihung an die Eurodyssee-Praktikanten auf den Azoren, Juli 2010

© Eurodyssee Azores - General Secretariat

*Autonomie geben und den Kontakt mit einer unbekanntem Realität“ liefern. Santos, mittlerweile Chef des Event- und Marketing-Unternehmens Cubo, meint: „Eurodyssee vermittelt einem ein Gefühl für das so wichtige Teamwork. Unternehmen bestehen normalerweise aus Gruppen von Menschen, und bei Eurodyssee gewinnt man Erfahrungen*

*„Ein Gefühl von Autonomie und der Kontakt mit einer unbekanntem Realität.“*

*im Zusammenleben mit Menschen, die man nicht kennt. Außerdem vermittelt es den Praktikanten die Notwendigkeit, sich anzupassen und Konzessionen zu machen, um persönliche und Gruppenziele zu erreichen.“*



Was 1985 als kleines Projekt begann, beruhend auf der Vision von Edgar Faure, dem Gründungspräsidenten der VRE, ist mittlerweile einer ihrer wichtigsten Aktivposten. Faure rief die „Europa-Tour der Jugendlichen“ (das spätere Eurodyssee-Programm) ins Leben, um das Potenzial der jungen Menschen zu entfalten und den interkulturellen Dialog zu fördern, der so entscheidend wichtig für ein vereintes Europa ist. Faure – der von der Fähigkeit der Regionen, ihre eigenen Initiativen zu entwickeln, überzeugt war – dehnte das Programm bald über die Grenzen seiner Heimatregion Franche-Comté (F) hinaus aus.

Die Leitgedanken sind unverändert, wie auch die Gründertexte des Programms belegen. Doch mittlerweile hat sich Eurodyssee – ein Austauschprogramm der VRE für Partnerschaften zwischen Regionalbehörden, jungen Menschen und Unternehmen – an das Europa des 21. Jahrhunderts anzupassen gewußt. Das Programm bietet jungen europäischen Arbeitssuchenden die Möglichkeit eines Praktikums im Ausland. Die Teilnehmer machen dabei nicht nur wertvolle kulturelle Erfahrungen, sie haben auch die

Möglichkeit, eine Sprache zu erlernen und berufliche Fachkenntnisse zu erwerben, die in der angespannten Arbeitsmarktsituation so entscheidend sein können.

## Durchbruch

Hauptziel von Eurodyssee ist die Vermittlung von Berufserfahrung für junge Menschen mit unterschiedlichen Bildungshorizonten. Die VRE ist davon überzeugt, dass die Arbeit in anderen europäischen Regionen jungen Leuten dabei hilft, sich besser an den internationalen Arbeitsmarkt anzupassen - ein Faktor, der im Zeichen der Globalisierung immer wichtiger wird. Die Praktika werden von Jahr zu Jahr beliebter: 2010 bewarben sich mehr als 582 18- bis 30-Jährige über Eurodyssee um ein Praktikum, bei dem sie bis zu sieben Monate im Ausland verbrachten.

Eurodyssee hat das Potenzial, den Regionen zu einem wirtschaftlichen Aufschwung zu verhelfen. Unternehmer Rui Carreiro, Vorstandsvorsitzender von Publibooking, meint, das Projekt könne jungen Einsteigern bei der Bewältigung der Herausforderungen einer Existenzgründung helfen – etwa der Suche nach Personal und finanziellen Mitteln. „Das Eurodyssee-Projekt hat es mir ermöglicht, geeignetes und kompetentes Personal im Ausland zu rekrutieren. Unter normalen Umständen wäre das viel zu teuer gewesen, ja sogar unmöglich angesichts unseres kleinen Marktes“, meinte er.

Hugo Santos, 24 Jahre alt und Geschäftsmann von den Azoren (P), der 2009 in Barcelona war, sagt dazu, Eurodyssee könne jungen Unternehmern „ein Gefühl von

## Erfahrungen für ein ganzes Leben

Dann sind da noch die möglichen Auswirkungen für die persönliche Lebensgestaltung der teilnehmenden jungen Leute. Der französische Topograph David Ramos, der mit 27 im Jahr 2007 auf den Azoren war, fand die Erfahrung sowohl in beruflicher Hinsicht als auch in Bezug auf die Lebensqualität bereichernd. „Ich wollte schon immer im Ausland arbeiten“, sagt er. Pablos Larrosa war ebenfalls mit 27 auf den Azoren, um seine beruflichen Kenntnisse zu verbessern und zum ersten Mal als Anwalt tätig zu sein. Larrosa sagt, er habe sich beworben, weil „ich weiter im Ausland leben wollte, andere Kulturen kennenlernen und Berufserfahrung auf meinem Arbeitsgebiet sammeln wollte.“

Auch der portugiesische Praktikant Andreia Tavares, der 2009 eine Stelle in der spanischen Region Valencia antrat, möchte die Erfahrung von Eurodyssee nicht missen. Er sagt: „Dieser Abschnitt meines Lebens wird mir immer wegen der Erfahrungen, die ich gemacht habe, in Erinnerung bleiben. Es war sicherlich ein Schritt vorwärts, was meine persönliche Entwicklung betrifft. Ich habe neue Kulturen entdeckt, neue Freunde gewonnen, eine neue Sprache erlernt. Spanien wird mir immer eine großartige Erinnerung sein, und ich werde Valencia im Herzen tragen. Ich rate den jungen Menschen unbedingt, diese Chance zu ergreifen. Natürlich wird einem nicht immer alles in den Schoß gelegt. Ein paar Hindernisse gilt es schon zu überwinden ... aber es ist eine Herausforderung, die man nicht missen sollte.“ |

# Organigramm Kommission 3

Kultur, Bildung, Jugend und internationale  
Zusammenarbeit



**Kommission 3  
Präsidentin**  
**Hande Özsan Bozatlı**

Vize-Präsidentin  
des Provinzrats  
Istanbul



**Kathrin Hilber**

Vorsitzende des  
Unterausschusses  
Kultur  
Regierungsrätin,  
St. Gallen (CH)



**Karine Gloanec Maurin**

Vorsitzende des  
Unterausschusses  
Bildung  
und Ausbildung  
Vize-Präsidentin,  
Centre (F)



**Sonja Alice Steen**

Vorsitzende des  
Unterausschusses  
Jugend  
Mitglied  
des Regionalrates,  
Nordland (N)



**Jacek Pilawa**

Vorsitzender des  
Unterausschusses  
Interregionale  
und Internationale  
Zusammenarbeit  
Mitglied des Regionalrates,  
Dolnoslaskie (PL)



**Marita Fransson**

Vorsitzende der  
Arbeitsgruppe Kultur  
und Gesundheit  
Mitglied  
des Regionalrates,  
Västerbotten (S)

## Team VRE Kommission 3



**Mathieu Mori**

Leitender politischer  
Koordinator



**Doris Materne**

Politische  
Koordinatorin



**Justyna Hejman**

Beauftragte für Jugend  
und Bürgerschaft

## —Termine 2011

### Plenarsitzung der Kommission 3

**18. April**

Orléans - Centre (F)

### Europäisches Bürgerforum, „Jungunternehmertums- Strategien“

**18. April**

Orléans - Centre (F)

### Konferenz zur Beruflichen Mobilität der Jugendlichen

**19. April**

Orléans - Centre (F)

### Frühjahrsplenium des Regionalen Jugendnetzwerkes

**20. April**

Orléans - Centre (F)

### VRE Sommerschulen 2011

**22.-27. August**

Flevoland (NL)

### Jahrestagung Eurodyssee

**8.-9. September**

Valle d'Aosta (I)

### Plenarsitzung der Kommission 3 & Konferenz zu Kultur und Gesundheit

**19.-20. September**

Istanbul - Istanbul (TR)

### Preis der jugendfreundlichsten Region Europas

**Ausschreibung vom 15. März  
bis 15. Juli**



VRE - AER - ARE Dossier // Unternehmerische Ausbildung // Frühjahr 2011  
Themenspezifisches Dossier der Versammlung der Regionen Europas (VRE)

**Verantwortung für die Veröffentlichung** Klaus Klipp // **Chefredakteurin** Francine Huhardeaux //  
**Redaktion** Martha Moss // **Redaktionssekretariat** Valentina Guerra, Laura Waldvogel und VRE Mitarbeiter //  
**Übersetzungen** Nicolas Cognard (F), Andreas Gressmann (D) // **Konzeption und Layout** Atelier Poste4 - F-67000  
Strasbourg // **Druck** OTT Imprimeurs - F-67310 Wasselonne // **Auflage** (in drei Sprachen) 6.000 Ex. //  
Wiedergabe nur mit Quellenangabe // März 2011

VRE [www.aer.eu](http://www.aer.eu) // Generalsekretariat // 6 rue Oberlin - F-67000 Strasbourg  
Tel.: +33 3 88 22 07 07 // Fax: +33 3 88 75 67 19 // E-mail: [secretariat@aer.eu](mailto:secretariat@aer.eu)  
**Büro in Brüssel** // Avenue Louise 210 - B-1050 Brussels  
Tel. / Fax: +32 2 880 9560 // E-mail: [aer.brussels@aer.eu](mailto:aer.brussels@aer.eu)

